



Konzert beim «Nüw Hus» unter freiem Himmel nach Tradition der Safier.

Galopp, Jüzzli oder Mazurka

Das Quartett Helvetic Fiddlers unter der Leitung von Fabian Müller beglückte seine Zuhörer kürzlich vor dem «Nüw Hus» in Camana.

■ Von Elisabeth Bardill

Einmalig war der Ort, an dem musiziert wurde. Die Zuhörerschaft sass im Halbkreis auf Bänken um die fröhlichen Musikanten und erlebte ein ausgiebiges Ständchen von hoher Qualität. Musik, die in die Landschaft passt, Musik, die in dieser Landschaft ihren Ursprung hat. Richtete man den Blick auf die andere Talseite hinüber, wo sich das Bruschhorn auf mächtigen Felsflanken und Weideflächen zum Gipfel aufschwingt, konnte man als winziger Mensch nur staunen. Ein kühler Windhauch, dann wieder wärmender Sonnenschein liessen auch den Himmel schauen, wo ziehende Wolken wechselnde Bilder gestalteten. In diese Stimmung hinein kam die Musik. Die melodiosen Tänze unterstützten und lenkten die seelischen Regungen der Zuhörenden auf geheimnisvolle Art und Weise.

Formation mit vier Saiteninstrumenten

Für die volkstümlichen Tänze wurden die in dieser Region typischen Instrumente verwendet. Im Safiental waren es die Geigen. Wie die Volkslieder entstanden die Tänze aus dem Leben der Landleute heraus und dienen bis heute der Geselligkeit oder der Liebeswerbung. Sie wurden häufig durch schriftlose Tradition überliefert, umgeformt und weiterentwickelt.

In den musikalischen Darbietungen spürte man die elementare Kraft, die mit dem Leben der Bergeleute zu tun hat. Auch im 19. Jahrhundert wollte man fröhliche Feste feiern, musizieren und tanzen. Übermut und Freude am Rhythmus waren Bedürfnisse.

Galopp, Jüzzli, Polka oder Mazurka spielten die Helvetic Fiddlers am Samstag in ihrer eigenen Interpretationsart. Sie widmen sich intensiv der überlieferten Safier Streichmusik wie auch neuen Kompositionen von Fabian Müller, dessen Inspirationsquelle vor allem das Safiental geworden ist.

Von A bis Z ein Hörgenuss

Die Stücke wurden zeitgemäss arrangiert und virtuos gespielt. Aus Passagen, die an Dreh-

orgelmusik erinnerten, erhoben sich unerwartet jubelnde Melodien aus leiernden Klangteppichen. Der rhythmische Fluss und die Wiederholungen sind Merkmal oder Herzschlag der Volkstänze. Im Publikum wippte mancher Fuss im Takt mit. Melodien bewegten die Gemüter, Rhythmen fuhren in die Glieder. Beides zusammen erzeugte die Lust zum Tanzen. Aber das Konzert war auch so ein Hörgenuss. Man nahm die Feinheiten der einzelnen Stimmen wahr, wie sie selbständig ihren Weg gingen, sich mit den andern Stimmen verschlangen, vereinten und wieder trennten – stets schnell und unaufhaltsam fliessend. Die Formation der Fiddlers setzt sich zusammen aus Fabian Müller, Andreas Gabriel, Patrick Stocker und Andi Schaub.



Fabian Müller spielt in einigen Stücken eine spezielle Geige mit drei Saiten und einem geraden Steg.